

Herausgegeben von der Historischen Landeskommission für Steiermark

MITTEILUNGSBLATT DER
KORRESPONDENTEN DER
HISTORISCHEN
LANDESKOMMISSION
FÜR STEIERMARK



Herausgeber:
Robert F. Hausmann

Heft 9
GRAZ 2007

Inhaltsverzeichnis

<i>Gert Christian</i> , Die Breitenau, Marktgemeinde am Fuße des Hochlantsch	7
<i>Gottfried Allmer</i> , Die Orgeln der Basilika Mariazell	15
<i>Herbert Blatnik</i> , Sulmtal, Ennstal, Sausal – aus dem Lebenswerk des Volksschriftstellers Karl Reiterer	45
<i>Renate Brodschild</i> , Kindheit auf der Pirkerhube. Lebenserinnerungen aus der Zwischenkriegszeit auf der Stolzalpe	56
<i>Gert Christian</i> , Die keltischen, gallo-römischen und römischen Kult- und Tempelanlagen am Frauenberg bei Leibnitz	62
<i>Ludwig Freidinger</i> , Stift Vorau – Siegel und Wappen	68
<i>Rudolf Grasmug</i> , Joseph Steiner-Wischenbart und Feldbach	77
<i>Bernhard Hebert</i> , Die Historische Landeskommission für Steiermark und die Archäologie	93
<i>Fritz Huber</i> , Die Frage der Wasserversorgung in ihrer historischen Dimension. Skizziert am Fallbeispiel Hartberg	98
<i>Johann Huber</i> , Vom Wolfhoff zum Stierhof	102
<i>Johann Huber</i> , Der Seibersdorfer Dorfbrunnen	105
<i>Johann Huber</i> , Neue Funde im alten Speicher	106
<i>Johann Huber</i> , Ein altes Geschäftshaus – neu belebt	108
<i>Johann Huber</i> , Von der Zisser- zur St. Hubertus-Kapelle	110
<i>Markus Jeitler</i> , Zur Bau- und Forschungsgeschichte der Hartberger Stadtpfarrkirche	113
<i>Karl Albrecht Kubinzky</i> , Notizen zur Geschichte der Freimaurerei in Graz	119
<i>Hermann Kurahs</i> , Liste der Juden in Radkersburg im Mittelalter	124
<i>Ernst Lasnik</i> , Sensen aus Kainach	139
<i>Ernst Lasnik</i> , Zum Ende des Kohlenbergbaues im Köflach-Voitsberger Kohlenrevier	143
<i>Franz Mandl</i> , Dachstein-Almen für das bronzezeitliche Hallstatt	151
<i>Norbert Müller</i> , Das Diözesanarchiv der Diözese Graz-Seckau	157
<i>Ursula Schachinger</i> , Ein Überblick über den antiken Münzumschlag in der Steiermark	163
<i>Christa Schillinger</i> , Weihnachten 1945 – ein berührendes Zeitdokument	176
<i>Wilma Elsbeth Schmidt-Högl</i> , „... Von dem Herrn Prinzipallen seiner Reise nach Engelland ...“. Ferdinand von Thinnfelds Reise 1816 bis 1818	179

<i>Franz Josef Schober</i> , Neue Brücke – alte Überfuhr. Zeitgeschichtliche Notizen anlässlich der Eröffnung einer neuen Grenzbrücke	204
<i>Bernhard Schweighofer</i> , Franz Fuchs der Jüngere (1902-1988)	208
<i>Gottfried Schweizer</i> , Das Wappen der Stubenberger oder Wie sieht eine Wolfsangel wirklich aus?	211
<i>Leopold Toifl</i> , Vom Soldatenhaus zur Kaserne. Zur Geschichte der Grazer Militärunterkünfte	215
<i>Wolfgang Wieland</i> , Die Kalvarienberganlage in Murau	228
<i>Wolfgang Wieland</i> , St. Matthäus-Pfarrkirche Murau mit neuem Aussehen	232
<i>Wolfgang Wieland</i> , Der Murauer Kirchturm. Ein steirisches Denkmal der besonderen Art	234
<i>Renate Brodschild</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Murau	235
<i>Meinhard Brunner</i> , Die <i>Sammlung</i> und Edition mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Inschriften der Oststeiermark in den Jahren 2002 bis 2007	237
<i>Gert Christian</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Leibnitz 2003 bis 2007	241
<i>Volker Hänsel</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Trautenfels	243
<i>Josef Hasitschka</i> , Almforschung im Gesäuse	247
<i>Josef Hasitschka</i> , Waldgeschichte im Gesäuse	251
<i>Fritz Huber</i> , Bericht aus dem Tätigkeitsbereich Hartberg	255
<i>Johann Huber</i> , Tätigkeitsbericht Bereich Grafendorf 2002 bis 2006	259
<i>Alois Leitner</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Hohentauern	263
<i>Ernst Lasnik</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Köflach-Voitsberg	265
<i>Andrea Menguser</i> , Kumberg. Das Werden einer Kulturlandschaft	269
<i>Ursula Schachinger</i> , Tätigkeitsbericht 2000 – 2004	271
<i>Christa Schillinger</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Straden (Bezirk Radkersburg)	272
<i>Horst Weinek</i> , Bericht über die Tätigkeit 2000 – 2006	274
<i>Wolfgang Wieland</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Murau	277
Die KorrespondentInnen der Historischen Landeskommission	279
Publikationen der Historischen Landeskommission für Steiermark	282

Liste der Juden in Radkersburg im Mittelalter

von Hermann Kurahs

Radkersburg war seit den Gründungstagen Grenze in allen Bedeutungen des Wortes. Die Stadt nützte in friedlichen Zeiten Chancen für Handel und Gewerbe und war andererseits Festung und Sperre gegen Ungarn.¹ Vor dem Hintergrund dieses Spannungsfeldes entwickelte sich in Radkersburg eine jüdische Gemeinde, die schließlich zu den wichtigsten der Steiermark zählte. Ohne Zweifel hatte die zentrale Lage der Stadt die Niederlassung von Juden sehr begünstigt. Die Kreuzung wichtiger Verkehrswege spielte eine große Rolle.² Denn Radkersburg lag am Schnittpunkt mehrerer Straßen, die den Grazer Raum mit Ungarn und das Wiener Becken mit Oberitalien verbanden. Hier wurde seit Jahrhunderten die Mur überschritten. Hier traf sich die alte „Ungarnstraße“, die im unteren Murtal von „Mautschwarza“ nach Steinabrück/Köhida/Gerderovci lief, mit dem aus Pettau/Ptuj an die Mur ziehenden Handelsweg, auf dem über Hartberg und den Hochwechsel Waren aus Italien in den Wiener Raum gelangten. Von Radkersburg führte eine Straße über Luttenberg/Ljutomer nach Ungarn, wo nahe an der Grenze ein Zoll eingehoben wurde. Größere Bedeutung noch erlangte der Wasserweg auf der Mur.³ Obwohl es mangels an Belegen nicht beweisbar ist, dürfte der Ort bald nach seiner Erweiterung zur Stadt als zentraler Umschlagplatz für den Warenhandel Juden in seinen Mauern beherbergt haben.⁴

Woher die ersten Radkersburger Juden kamen, liegt mangels an Quellen im Ungewissen. Der erste urkundliche Nachweis über die Ansässigkeit von Juden in Radkersburg datiert aus dem Jahr 1338. Am 8. November 1338 verglichen sich Selda, ihr Mann Isak und deren Sohn Jakob mit den übrigen Juden der Stadt „umb die steir und umb die erung“, die sie den Herren und Bürgern von Radkersburg übergeben hatten. Die Bedeutung dieser Urkunde hat Martha Keil besonders hervorgehoben. Die Steuern waren von Seldas Familie vorgestreckt worden, die ausständigen Beträge wurden ihr nun von den Radkersburger Juden refundiert. Seldas Familie erklärte sich außerdem bereit, alle noch bestehenden Ansprüche durch Juden oder Christen zu übernehmen. Auch im Falle von Forderungen der Landesfürsten, des Herrn von Walsee und der Grazer Juden verpflichteten sich Selda, Isak und Jakob, die Radkersburger Juden zu vertreten. Sollten aber die Herzöge von den steirischen Juden eine allgemeine Judensteuer einfordern, wären Selda und ihre Familie an keine Leistung gebunden. Wenn auch Selda expressis verbis nicht als Steuereinnahmerin in der Urkunde aus 1338 genannt wird, geht eindeutig hervor, dass sie die ausständigen Beträge mit den Radkersburger Juden ausgehandelt hatte, wobei die innerjüdische Aufbringung der von diesen drei Personen im Voraus bezahlten Summe Selda überlassen wurde. Sie ist als Steuereinnahmerin somit die einzige nachgewiesene Trägerin eines jüdischen

1 Vgl. Günter Cerwinka, Radkersburg. In: Menschen & Märkte & Münzen (= Katalog der Steirischen Landesausstellung 1989). Judenburg 1989, 383f.

2 Vgl. Markus J. Wenninger - Klaus Lohrmann, Juden als Händler und Geldgeber im Mittelalter. In: Menschen & Märkte & Münzen (= Katalog der Steirischen Landesausstellung 1989). Judenburg 1989, 245 und Shlomo Spitzer, Bne Chet. Die österreichischen Juden im Mittelalter. Eine Sozial- und Kulturgeschichte. Wien, Köln, Weimar 1997, 102.

3 Vgl. Othmar Pickl, Handel und Verkehr in der Steiermark zur Zeit der Traungauer. In: Das Werden der Steiermark. Die Zeit der Traungauer. Festschrift zur 800. Wiederkehr der Erhebung zum Herzogtum (= VStLA 10), Graz, Wien, Köln 1980, 334f.

4 Das erkannte schon C. Hofrichter, Die Privilegien der Kaiserl. Königl. Landesfürstlichen Stadt Radkersburg in Untersteyer, nebst einer kurzgefaßten Geschichte und Beschreibung dieser Stadt, ihrer Merkwürdigkeiten und Umgebungen. Radkersburg 1842, 77.

Gemeindeamtes im mittelalterlichen Österreich.⁵ Die in der Urkunde aus 1338 mit „erung“ bezeichnete Sonderabgabe an die Bürgerschaft kann nicht exakt beschrieben werden. Allenfalls entrichteten die Radkersburger Juden wie die Marburger Juden den städtischen Amtsinhabern und Angestellten einen jährlichen Betrag.⁶ Dass „dem von Walsee“ eine Besteuerung verbrieft wurde, ist ebenfalls nicht zu klären. Zwar wiesen die Herzöge Albrecht II. und Otto dem steirischen Landeshauptmann Ulrich II. von Walsee zu Graz am 12. Juli 1331 500 Mark Silber auf die nächste Judensteuer an,⁷ zwischen dieser Verpfändung und der Urkunde aus 1338 gibt es aber keinen Zusammenhang. Andererseits standen die Juden in Radkersburg in einer gewissen Abhängigkeit zur Grazer Gemeinde. Vielleicht waren sie dem rabbinischen Gericht in Graz zugeordnet, woraus eine Abgabe erwachsen war.⁸

Die Radkersburger Gemeinde war mit zumindest zwei Bereichen jüdischer Öffentlichkeit, der Synagoge und dem Judenviertel ausgestattet. Heute weisen nur noch wenige Spuren darauf hin. Die zentrale Einrichtung gesellschaftlich-kultureller Art war die Synagoge.⁹ Am 15. Jänner 14(30)31 ließ sich Gregor Schurff von Schaul und Mosche „alhie zu Rackespurg in der Sinogog“ einen Berufbrief ausstellen, der ihm bestätigte, dass sich nach Ausrufung und Verstreichung einer Frist von 30 Tagen kein Gläubiger gemeldet hätte.¹⁰ Wenngleich sich eine Synagoge erst ab diesem Zeitpunkt nachweisen lässt,¹¹ können wir ihren Bestand jedoch wesentlich früher annehmen. Als Synagogenplatz bietet sich

-
- 5 HHStA, AUR 1338 XI 8. – Eveline Brugger und Birgit Wiedl, Regesten zur Geschichte der Juden in Österreich im Mittelalter. Bd. 1: Von den Anfängen bis 1338. Innsbruck, Wien, Bozen 2005, Nr. 446. – Vgl. Martha Keil, Geschäftserfolg und Schulden. Jüdische Frauen in österreichischen Städten des Spätmittelalters. In: Frauen in der Stadt, hgg. von Günther Hödl, Fritz Mayrhofer und Ferdinand Opll. Linz 2003, 61f. – Vgl. Dies., Namhaft im Geschäft – unsichtbar in der Synagoge: Die jüdische Frau im spätmittelalterlichen Aschkenas. In: Christoph Cluse (Hg.), Europas Juden im Mittelalter. Beiträge des internationalen Symposiums in Speyer vom 20.-25. Oktober 2002. Trier 2004, 347. – Vgl. Dies., „Und sie gibt Nahrung ihrem Haus“. Jüdische Geschäftsfrauen im spätmittelalterlichen Aschkenas. In: David. Jüdische Kulturzeitschrift 66/2005, 55. Der vollständige Urkundentext findet sich in Evelyne Brugger, Adel und Juden im mittelalterlichen Niederösterreich. Die Beziehungen niederösterreichischer Adelsfamilien zur jüdischen Führungsschicht von den Anfängen bis zur Pulkauer Verfolgung 1338. St. Pölten 2004, Nr. 22.
- 6 Vgl. in Bezug auf Marburg/Maribor Markus J. Wenninger, Ortschaftsartikel Mährisch-Budwitz/Zwolle. In: Arye Maimon s. A., Mordechai Breuer und Yacov Guggenheim (Hgg.), Germania Judaica, Band III, 1350-1519, 2. Teilband. Tübingen 1995, 634.
- 7 Vgl. zur Judensteuer aus 1331 Klaus Lohrmann, Judenrecht und Judenpolitik im mittelalterlichen Österreich. Wien. Köln 1990, 202. – Nach Brugger, Adel und Juden, wie Anm. 5, dürfte es sich bei dem Herrn von Walsee um Ulrich II. von Walsee-Graz handeln.
- 8 Den Hinweis auf das rabbinische Gericht verdanke ich Herrn ao. Univ.-Prof. Dr. Markus J. Wenninger. Dafür sei nochmals sehr gedankt.
- 9 Spitzer, wie Anm. 2, 117. – Vgl. Martha Keil, Gemeinde und Kultur – Die mittelalterlichen Grundlagen jüdischen Lebens in Österreich. In: Eveline Brugger, Martha Keil, Albert Lichtblau u. a., Geschichte der Juden in Österreich (= Herwig Wolfram (Hg.), Österreichische Geschichte, Bd. 15). Wien 2006, 17, 87f. – Vgl. Dies., Orte der jüdischen Öffentlichkeit: Judenviertel, Synagoge, Friedhof. In: Eveline Brugger und Birgit Wiedl (Hg.), Ein Thema – zwei Perspektiven. Juden und Christen in Mittelalter und Frühneuzeit. Innsbruck, Wien, Bozen 2007, 173ff.
- 10 StLA, AUR Urk. Nr. 5225 k 1431 I 15. – Das Datum der Urkunde Nr. 5225 k lässt sich nicht exakt bestimmen. Die ursprünglich angeführte Jahreszahl 1429 wurde durch 1431 ersetzt. Laut Schurff'schen Berufbriefes aus dem Tiroler Landesarchiv (HS Nr. 246, Schurff'sches Kopialbuch 1328-1476, fol. 22^v) datiert die Urkunde vom Montag, dem 15. Jänner 5190 jüdischer Weltära, nach christlicher Zeitrechnung 1430. Der 15. Jänner 1430 war aber, worauf mich Markus J. Wenninger freundlicherweise aufmerksam machte, ein Sonntag. Erst 1431 fiel der 15. Jänner auf einen Montag. Da sich Gregors Vater Michel Schurff aber im Februar 1431 in Wiener Neustadt einen Berufbrief ausstellen ließ (Keil, Gemeinde und Kultur, wie Anm. 9, 60), geschah das Berufen von Brief und Siegel in Radkersburg höchstwahrscheinlich ebenfalls 1431.
- 11 Nach Artur Rosenberg (Beiträge zur Geschichte der Juden in der Steiermark. Wien, Leipzig 1914, 14), der keine Quelle angibt, hätte Friedrich Lamberger das Berufen 1446 auch in der Synagoge zu Radkersburg vornehmen lassen. Wilhelm Wadl (Geschichte der Juden in Kärnten im Mittelalter. Mit einem Ausblick bis zum Jahre 1867. Klagenfurt ²1992, 138) schreibt unter Bezugnahme auf Valvasor, dass Lambacher ein Berufbrief von den Synagogen in Marburg, Judenburg, Radkersburg, Laibach und St. Veit ausgestellt worden wäre. Zwingend lässt sich ein solcher Sachverhalt aus Johann Weichard Freiherrn von Valvasors Buch (Die Ehre des Herzogtums Krain, IV. Band. Laibach-Nürnberg 1689, Nachdruck Rudolfswerth 1877-79, 309f) nicht behaupten, da Valvasor nur das Berufen in Marburg beschreibt, wobei der Berufbrief u. a. auch von „Ismael, deß Isaacs Sohn von Radkcherspurg“ gesiegelt wurde. Offensichtlich wohnte Ismael zu diesem Zeitpunkt in Marburg/Maribor. Auf Grund der Schurff'schen Berufbriefe ist aber anzunehmen, dass das Lambersche Berufen in allen steirischen Synagogen erfolgte, Belege dafür gibt es aber nicht.

im Altstadtbereich nur der heutige Frauenplatz an, da aus der Synagoge nach 1496 mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Frauenkapelle entstand, die in einer Liegenschaftsveräußerung am 6. November 1504 erstmals erwähnt wurde. Denn auch in Nürnberg, Bamberg, Würzburg und 13 weiteren Städten im deutschsprachigen Raum und mit einiger Wahrscheinlichkeit auch in Graz wurden die Synagogen im Anschluss an Judenverfolgungen in Marienkirchen umgestaltet.¹²

Die Synagoge lag im Zentrum des Judenviertels, das am heutigen Frauenplatz und den dort verlaufenden kleinen Gassen zu lokalisieren ist. Nach Markus J. Wenninger entsprach das Radkersburger Judenviertel einem im Spätmittelalter aufgekommenen neuen Typus von Judenviertel, nämlich einer Anlage von Häusern, die er als „geschlossenes“ Schema bezeichnet. Dabei zeigte sich eine Tendenz zur räumlichen Geschlossenheit, denn wie die meisten Gruppen der mittelalterlichen Stadtbewohner mit eigenem Gruppenbewusstsein waren auch die Juden bestrebt, in geringer Entfernung voneinander zu leben. Der Platz um ein eigenes Zentrum, die Synagoge, sollte möglichst nahe dem Wirtschafts- und Verkehrsleben der Stadt sein.¹³ In Radkersburg lag das Judenviertel mitten in der Stadt in prominenter Lage unmittelbar hinter dem Rathaus¹⁴ und war vom Hauptplatz vielleicht zwei Minuten entfernt. Das Viertel war nach allen Richtungen hin offen, so dass von einem Ghetto nicht gesprochen werden kann. Bei der Frage, welche Parzellen bzw. Häuser am heutigen Frauenplatz dem mittelalterlichen Judenviertel zuzurechnen sind, bestehen kleine Auffassungsunterschiede. Ich konnte im Grundbuch „Neue Reihe“, das aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammt, eine parallel zwischen Hauptplatz und Murgasse verlaufende Gasse als „Frauengaßl“ nachweisen. Die Gasse, die es heute nicht mehr gibt, umfasste jene drei Parzellen, auf denen heute die Häuser Frauenplatz 4, 6 und 8 stehen und führte von diesen Häusern zum ehemaligen Kapuzinerplatz. Einen sicheren Beleg für die Existenz der Gasse liefern uns mehrere von Martin Stier um 1657 gezeichnete Festungspläne, aus denen ersichtlich ist, dass sie im 17. Jahrhundert noch vorhanden war. Die Gasse wurde auch in einem vom 12. Juni 1662 aus der Hand Michael Possäners stammenden Bauplan der Festung Radkersburg vermerkt. Die Frauengasse war wohl nur einzeilig verbaut, und zwar neben den schon erwähnten drei Häusern noch auf drei Parzellen der hinteren Seite der heutigen Murgassenhäuser 21, 23 und 25. Dieser östliche Teil der Frauengasse dürfte infolge der großen Stadtbrände von 1690 bis 1750 versunken sein.¹⁵

Wenngleich dadurch zwar zunächst nur gesagt ist, dass der Name Frauengasse von der zur Marienkirche gewordenen Synagoge auf einen Teil des ehemaligen Judenviertels übertragen wurde, könnte der Nachweis einer heute nicht mehr vorhandenen Frauengasse in Radkersburg einen Beitrag zur Identifikation der mittelalterlichen Judengasse im gegenwärtigen Stadtbild liefern, denn es steht außer Zweifel, dass auch die Grazer Frauengasse im dortigen Judenviertel einmal von Juden bewohnt wurde. Die Frauengasse endete bei einem Frauentor in der mittelalterlichen Stadtmauer. Denn 1549 führte der Radkersburger Schmiedemeister Thoman Schmidt anlässlich des Baues der neuen Renaissance-Stadtmauer

12 StLA, AUR Urk. 1504 XI 6. – Vgl. Hermann Kurahs, Zur Geschichte der Juden in Radkersburg. In: Gerald Lamprecht (Hg.), Jüdisches Leben in der Steiermark. Marginalisierung – Auslöschung – Annäherung. Innsbruck, Wien, München, Bozen 2004, 60.

13 Vgl. Markus J. Wenninger, Von der Integration zur Segregation. Die Entwicklung deutscher Judenviertel im Mittelalter. In: Eveline Brugger/Birgit Wiedl (Hgg.), Ein Thema – zwei Perspektiven. Juden und Christen in Mittelalter und Frühneuzeit. Innsbruck, Wien, Bozen 2007, 202f.

14 Ich konnte das heutige Haus Hauptplatz 14 zweifelsfrei als mittelalterliches Rathaus nachweisen (vgl. Hermann Kurahs, Herrenhof, Kirche und Rathaus. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Topographie der Stadt Radkersburg. In: ZHVSt 97/2006, 62ff).

15 Vgl. Hermann Kurahs, Geschichte der Radkersburger Juden. 2. Teil. In: 27. Jahresbericht des Bundes-Oberstufenrealgymnasiums Bad Radkersburg mit Gewerbe-BORG 1995/96. Bad Radkersburg 1996, 8ff.

Eisenarbeiten für eine beräderte Trage zum Transport von Steinen durch, die „vor unnsern Frauen thorn“ lagen, und verrechnete für sechs Ringe und zwei Zapfen 24 Pfennige.¹⁶ Man wird nicht fehlgehen, in diesem Frauentor das mittelalterliche „Judentür!“ anzunehmen. Auf Grund des sicheren Nachweises eines Frauentores aus 1549 nehme ich an, dass sich die Bezeichnungen „Frauentor“ und „Frauengasse“ bald nach der Vertreibung der Juden durchgesetzt haben dürften.

Markus J. Wenninger geht von einer Parzellenanalyse des heutigen Frauenplatzes aus. Da die dort befindlichen Parzellen hinsichtlich ihrer Größe, Art und Lage signifikant von den übrigen Parzellen der Stadt abweichen und so klein sind, dass sie nur das darauf stehende Haus umfassen, nimmt Wenninger das Judenviertel „in dem vom Hauptplatz durch das Frauentor und über den Frauenplatz zur Murgasse führenden Gassenzug, inklusive seiner im Frauenplatz erhaltenen Erweiterung“ an und meint, dass diese Parzellenunterschiede bereits bei der Anlage der Stadt geplant worden wären und sich bis zum heutigen Tag erhalten hätten, zumal die Parzelleneinteilung innerhalb der Stadtmauern seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert keine wesentliche Änderung erfahren habe. Im Detail zählt Wenninger neben den Häusern Frauenplatz 4, 6, 8 die alte Rathausgasse, heute Frauenplatz 1, 3 und 5, zum Judenviertel und nimmt an, dass der südliche Parzellenteil der Häuser Hauptplatz 12 und Hauptplatz 14 im Mittelalter eigene Parzellen gebildet haben könnten, die später erst in die größeren Hauptplatzparzellen integriert wurden, da diese beiden Parzellenteile gleich groß wie die Parzellen Frauenplatz 3 und 5 sind. Außerdem hält er es für möglich, dass zwei bis drei Hausparzellen anlässlich des Ausbaues der Frauenkirche für die Kirche selbst oder für den Platz gebraucht und deshalb umgewidmet wurden. Das im Grundbuch aufscheinende Frauengassel hält Wenninger auf Grund des Fluchtgrabenverlaufes jedoch für einen in seiner ganzen Länge unbebauten Weg und meint, dass das auch im Mittelalter so war.¹⁷

Wenngleich sich die hintere kleine Parzelle von Hauptplatz 14 im Jahre 1612 zweifelsfrei als Wathütte (= Kleiderkrämerhütte) belegen lässt,¹⁸ stimme ich mit Wenninger überein, dass eine endgültige Klarheit, welche Parzellen einmal zum Judenviertel gehört haben, wohl nur über eine archäologische Prospektion zu erreichen sein wird.

Ein Friedhof lässt sich in Radkersburg nicht nachweisen. Jüdische Friedhöfe lagen zumeist außerhalb der Stadtmauern.¹⁹ Die *Germania Judaica* II schließt aus dem Besteuerungsrecht der Grazer Juden auf eine Bestattung der Radkersburger Gemeindemitglieder auf dem Grazer Friedhof.²⁰ Das halte ich angesichts der Verbundenheit der Juden mit ihrem Wohn- und Sterbeort²¹ bei einer Entfernung von über 70 km zwischen Graz und Radkersburg für unwahrscheinlich. Das Judentor könnte zu einem Friedhof, mit Sicherheit zu jüdischen Gärten im Vorfeld der Stadtmauer geführt haben. Allerdings ist zu bedenken, dass dann der Friedhof, wenn auch etwas höher gelegen als der heutige Stadtgraben, an einer vom Hochwasser gefährdeten Stelle gelegen wäre. Am 6. November 1504 erwarb der Radkersburger Bürger Hanns Fuchs von der Stadtgemeinde einen Grund, der am Hauptplatz zwischen dem Haus des Philipp Peckhen „und unser lieben Frawen Capellen freithoff“ lag und hinten an den Fluchtgraben, vorne jedoch

16 StLA, Laa. A. Antiquum XIV, Sch. 859, H. 1543-1550: Rechnung von Thoman Schmidt aus 1549.

17 Vgl. Markus J. Wenninger, Zur Topographie der Judenviertel in den mittelalterlichen deutschen Städten anhand österreichischer Beispiele. In: Fritz Mayrhofer und Ferdinand Opl (Hgg.), *Juden in der Stadt. Linz/Donau* 1999, 92ff.

18 Kurahs, wie Anm. 14, 62.

19 Keil, *Gemeinde und Kultur*, wie Anm. 9, 93. – Dies., ... jüdische Öffentlichkeit, wie Anm. 9, 179.

20 Vgl. Zvi Avneri (Hg.), *Germania Judaica*. Band II. Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. 2. Halbband. Tübingen 1968, 672.

21 Keil, *Gemeinde und Kultur*, wie Anm. 9, 92f.

an den Hauptplatz grenzte.²² Dass es sich bei diesem „Frawen Capellen freithoff“ um den jüdischen Friedhof handelte, kann nicht bewiesen werden, ist aber denkbar, obwohl Friedhöfe im Regelfall außerhalb des Wohnbereiches lagen. In Prag und Ulm reiheten sich Friedhöfe aber an die Synagoge. Ob das auch in Radkersburg so war, muss offen bleiben. Wenn es zutraf, wurde auch der Friedhof wie die Gasse und das Tor umbenannt und verfiel wie die Kapelle durch Reformation und Stadtbrände. Wahrscheinlicher ist wohl, dass der Stifter der Frauenkapelle die Anlage eines neuen Friedhofs in der Stadt durchgesetzt haben dürfte. Grabplatten an der Frauenkirchenmauer, die aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammen, bekunden bloß, dass der Friedhof im Zuge des Kirchenneubaues im 17. Jahrhundert reaktiviert wurde.²³

Der Ausweisungsbefehl Kaiser Maximilians I. vom 18. März 1496²⁴ traf auch die Radkersburger Juden, die ihre Häuser verkaufen mussten. Als letzter veräußerte Schaul am 18. November 1499 seine Liegenschaft an Hanns Fuchs, der zum großen Gewinner der Vertreibung wurde, da er drei Häuser aus jüdischem Besitz an sich bringen konnte.²⁵

Ich habe nach dem Vorbild Martha Keils und Shlomo Spitzers eine Liste der im Mittelalter nachweisbaren Personen erstellt.²⁶ Demnach sind von 1338 bis 1499 namentlich sieben Frauen und 49 Männer in und aus Radkersburg bezeugt. Pessachs Witwe ist nur nach ihrem verstorbenen Mann benannt.²⁷

Außerdem werden die Ehefrauen von Jeclein,²⁸ Judel,²⁹ Judmann,³⁰ Isak,³¹ Mordechai,³² Handel,³³ Gerschon,³⁴ Jakob Nahûm,³⁵ und Wölfel in Marburg/Maribor³⁶ ohne Namen nach ihren Männern in den Urkunden genannt. Sie sollten im Falle des Todes ihrer Ehemänner das Geldgeschäft übernehmen.

22 AUR wie Anm. 10.

23 Kurahs, wie Anm. 15, 13.

24 Zur Ausweisung vgl. Ingeborg Wiesflecker-Friedhuber, Beiträge zur Geschichte der Vertreibung der Juden aus der Steiermark unter Maximilian I. In: Herwig Ebner, Horst Haselsteiner und Ingeborg Wiesflecker-Friedhuber (Hgg.), Geschichtsforschung in Graz. Festschrift zum 125-Jahr-Jubiläum des Instituts für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz. Graz 1990, 169-179. – Vgl. dies., Die Austreibung der Juden aus der Steiermark unter Maximilian I. In: Rudolf Kropf, Juden im Grenzraum. Geschichte, Kultur und Lebenswelt der Juden im burgenländisch-westungarischen Raum und in den angrenzenden Regionen vom Mittelalter bis zur Gegenwart (= Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 92). Eisenstadt 1993, 47-64. – Vgl. Elisabeth Schöggel-Ernst, Die Vertreibung der Juden aus Steiermark, Kärnten und Krain am Ende des Mittelalters. Quellen und Geschichte. In: Časopis za Zgodovino in Narodopisje. Letnik 71/2000, 299-314. – Vgl. Stephan Laux, Dem König eine „ergetzlichkeit“. Die Vertreibung der Juden aus der Steiermark (1496/1497). In: Gerald Lamprecht (Hg.), Jüdisches Leben in der Steiermark. Marginalisierung – Auslöschung – Annäherung. Innsbruck, Wien, München, Bozen 2004, 33-57.

25 Kurahs, wie Anm. 15, 34f.

26 Martha Keil, Der Liber Judeorum von Wiener Neustadt 1453-1500. Edition. In: Martha Keil, Klaus Lohrmann (Hgg.), Studien zur Geschichte der Juden in Österreich. Handbuch zur Geschichte der Juden in Österreich. Reihe B, Band 2. Wien-Köln-Weimar 1994, 88ff. – Shlomo J. Spitzer, The Jews in Austria in the Middle Ages till the Reformation (1520) Volume two: lists of persons and places. Ramat-Gan 1974/5734.

27 Quellensammlung ao. Univ. Prof. Dr. Markus J. Wenninger, Klagenfurt. – Vgl. David Herzog, Neuere Arbeiten zur Geschichte der Juden in der Steiermark. Sonderdruck aus den B'nei B'rith Mitteilungen für Österreich, Jg. XXXVI, Heft 5/6. Wien 1936, 4.

28 HHStA, AUR 1347 V 14, 1349 IV 6, 1349 V 18.

29 HHStA, AUR 1377 V 13, 1386 VI 17. – StLA, AUR Urkunde Nr. 3276a 1377 V 13, Nr. 3513c 1385 I 30 und Nr. 3562 1386 V 2.

30 HHStA, AUR 1405 X 27. – StLA, AUR Urkunde Nr. 4285 1406 X 21 und Nr. 4374 a 1409 IV 22.

31 StLA, AUR Urkunde Nr. 5522 1437 I 14.

32 StLA, AUR Urkunde Nr. 5546 1437 V 13.

33 StASTL, Urkunde Nr. I/958 1444 XII 7 und Nr. I/980 1447 VIII 16.

34 StASTL, Urkunde Nr. I/979 1447 VIII 16(?).

35 StLA, Urkunde Nr. 9006, 1492 X 19. – David Herzog, Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in der Steiermark (1475-1585). Quellen und Forschungen zur Geschichte der Juden in der Steiermark. 1. Band. Graz 1934, Nr. 144.

36 StLA, AUR Urkunde Nr. 5388 c 1433 VI 12.

Liste der von 1338 bis 1499 namentlich genannten Personen

Frauen

Nr.	Name	von	Nennung	Quelle	Verwandtschafts- verhältnisse
1	Aramin	Radkersburg	1421 XII 13	StLA, AUR 4855	
2	Hadass	Radkersburg	1474 IV 27	K LJ, Nr. 63, S. 65	Tochter von Isak (Nr. 13), Ehefrau von Aram (Nr. 4), Schwiegertochter von N. Mosche (Nr. 35)
			1474 IV 27	K LJ, Nr. 64, S. 66	
			1474 IV 27	K LJ, Nr. 66, S. 66	
3	Lea	Radkersburg in Voitsberg	1496 XI 28	StLA, AUR 9541/H UuR, S. 13	Tochter von Mordechai (Nr. 31), Ehefrau von Abraham (Nr. 2), Schwiegermutter (?) von Mortha (Nr. 33), Schwester von Schlemml (Nr. 44)
			1499 V 29	StLA, AUR 9900/H UuR, S. 13 f	
			1499 V 31	StLA, AUR 9901/H UuR, S. 14	
4	Maeltl		1496 XI 28	StLA, AUR 9541/H UuR, S. 13	Ehefrau von Lazarus in Graz ¹
			1497 XII 22	StLA, AUR 9664/H UuR, Nr. 170	
			1499 V 31	StLA, AUR 9901/H UuR, S. 14	
5	Mammicz	Radkersburg	1386 V 2	StLA, AUR 3562	Schwägerin von Judel (Nr. 24)
6	Selda	Radkersburg	1338 XI 8	HHStA, AUR/ B Nr. 22/ B W Nr. 446	Ehefrau von Isak (Nr. 15), Mutter von Jeclein (Nr. 21)
7	Süsslein	Radkersburg	1496 XI 28	StLA, AUR 9541/H UuR, S. 13	Ehefrau von Schlemml (Nr. 44)

Männer

Nr.	Name	von	Nennung	Quelle	Verwandtschafts- verhältnisse
1	Abraham	Radkersburg	1386 V 2	StLA, AUR 3562	Schwiegervater von Judel (Nr. 24)
2	Abraham	Radkersburg in Graz	1468 VI 21	H JP, S. 110	Schwiegersohn von Mordechai (Nr. 31), Schwager von Schalom (Nr. 40), Ehemann von Lea (Nr. 3)
			1469 IV 25	H JP, S. 110	
			1473 V 30	StLA, AUR 7474	
			1489 I 21	StLA, AUR 8414/H UuR, Nr. 105	
			1489 XI 16	StLA, AUR 8511/H UuR, Nr. 117	
			1496 V 15	Wenninger	
			1496 XI 28	StLA, AUR 9541/H UuR, S. 13	
			1499 V 29	StLA, AUR 9900/H UuR, S. 13 f	
			1499 V 31	StLA, AUR 9901/H UuR, S. 14	
3	Aram	Radkersburg	1448 IX 2	StLA, AUR 6141	Vater von Meister Mosche (Nr. 35)
4	Aram	Radkersburg	1474 IV 27	K LJ, Nr. 64, S. 66	Sohn von M. Mosche (Nr. 35), Ehemann von Hadass (Nr. 2),
			1474 IV 27	K LJ, Nr. 66, S. 66	
			1478 I 16	Ch U, Nr. 127	
5	Aron	Radkersburg	1437 V 13	StLA, AUR 5546	Vater von Jacob (Nr. 17)
			1438 III 23	StLA, AUR 5583 c	
6	Aron	Radkersburg	1464 V 21	StLA, AUR 7026	Sohn von Mosche (Nr. 34)
			1468 IX 9	StLA, AUR 7261	
7	David	Radkersburg in Wien	1390 VI 24	GS Nr. 379, S. 125 f	Sohn von Mayrlein (Nr. 30)
			1391 V 4	GS Nr. 469, S. 153	
			1395 I 17	StLA, AUR 3835	
8	David	Radkersburg	1475 II 28	StLA, AUR 7538	Schwiegervater des Lazarus von Graz ¹
			1487 XI 2	StLA, AUR 8238/H UuR, Nr. 91	
			1487 XI 29	StLA, AUR 8246/H UuR, Nr. 92	
			1488 III 7	StLA, AUR 8293/H UuR, Nr. 98	
9	Elias	Marburg in Radkersburg	1497 XII 22	StLA, AUR 9664/H UuR, Nr. 170	Sohn des Gedel von Marburg ²

Nr.	Name	von	Nennung	Quelle	Verwandtschafts- verhältnisse
10	Gerschon	Graz in Radkersburg und wieder in Graz	1441 X 5	StLA, AUR 5746	Schwiegersohn von Mandlein (Nr. 27), Großvater der Sälde von Graz ³ , Schwiegervater des Joseph von Graz ⁴
			1443 VI 27	StAStL Urk. I/937 a	
			1443 VII 11	StAStL Urk. I/939	
			1444 II 6	StAStL Urk. I/951	
			1444 II 19	StLA, AUR 5902	
			1444 X 10	StAStL Urk. I/958 a	
			1447 VIII 16(?)	StAStL Urk. I/979	
			1456 VI 3	HHStA, AUR	
			1459 XI 7	StLA, AUR 6769	
			1460 X 10	H JP, S. 114	
			1462 V 31	HHStA, AUR	
			1462 XI 3	StLA, AUR 6929	
			1465 III 21	StLA, AUR 7062 a	
			1465 III 24	HHStA, AUR	
			1466 VIII 26	Ch RF Nr. 4622	
			1466 XII 10	HHStA, AUR	
			1470 V 16	HHStA, N B K. 30-33	
			1476 V 21	HHStA, AUR	
			1477 VIII 6	HHStA, HS bl 528	
			1477 IX 5	H JP, S. 114	
			1478 III	Ch MH I/2 Nr. 699	
			1478 IV 2	Ch MH I/2 Nr. 756	
			1479 VI 3	StAStL Urk. II/240	
1479 XI 22	StAStL Urk. II/247				
1482 V 13	H JP, S. 113				
1482 V 20	H JP, S. 112				
1483 V 12	StLA, AUR 7952/H UuR, Nr. 83				
11	Handel	Radkersburg in Graz	1437 V 2	StLA, AUR 5542	Sohn von Manes (Nr. 28), Vater von Josepp (Nr. 23), Schwiegervater des Selmann von Graz bzw. Judenburg ⁵
			1439 III 19	StLA, AUR 5633	
			1444 XII 7	StAStL Urk. I/958	
			1446 VI 23	StAStL Urk. I/973	
			1447 VIII 16	StAStL Urk. I/ 980	
			1449 III 6	StLA, AUR 6168	
			1449 IV 10	H KIB Nr. 8	
			1450 X 9	StLA, AUR 6254	
			1451 X 15	H UuR, Nr. 173	
			1452 IX 1	U T Nr. 286	
			1460 X 14	H JP, S. 106	
			1460 X 14	H JP, S. 126	
			1478 IV 20	StLA, AUR 7701/H UuR, Nr. 31	
			1478 IV 23	StLA, AUR 7702 e/ H UuR, Nr. 36	

Nr.	Name	von	Nennung	Quelle	Verwandtschafts- verhältnisse
12	Helyas	Radkersburg in Köln	1388	K GKJ, S. 70	
13	Isak	Radkersburg	1437 I 14	StLA, AUR 5522	Sohn des Salmann von Marburg ⁶ , Vater von Ismael (Nr. 14), Vater von Hadass (Nr. 2), Schwiegervater von Aram (Nr. 4) und Schaul (Nr. 42)
			1446 I 20	Valvasor, S. 310 / Wenninger	
			1468 I 14	StLA, AUR 7226 b	
			1468 I 29	StLA, AUR 7228	
			1474 IV 27	K LJ, Nr. 63, S. 65	
			1474 IV 27	K LJ, Nr. 64, S. 66	
14	Ismael	Radkersburg in Marburg	1446 I 20	Valvasor, S. 310 / Wenninger	Sohn von Isak (Nr. 13)
15	Isak (Ytzhak)	Radkersburg	1338 XI 8	HHStA, AUR/B Nr. 22/B W Nr. 446	Ehemann von Selda (Nr. 6), Vater von Jeclein (Nr. 21)
16	Isserlein	Radkersburg in Wien	1390 XII 23	G JB, Nr. 14	
17	Jacob	Radkersburg	14(30)31 I 15	StLA, AUR 5225 k	Sohn von Aron (Nr. 5), Vater von Mosche (Nr. 34)
			1437 V 13	StLA, AUR 5546	
			1438 III 23	StLA, AUR 5583 c	
18	Jacob Pauer	Radkers- burg in Wiener Neustadt	1441 XI 26	H NA, S. 4 / Wenninger	
			1464 XII 7	K LJ Nr. 46, S. 59	
			1464 XII 7	K LJ Nr. 47, S. 59	
19	Jacob Nachûm	Radkersburg	1492 IX 13	StLA, AUR 8991/H UuR, Nr. 141	Sohn von Smoel (Nr. 45)
			1492 X 19	StLA, AUR 9006/H UuR, Nr. 144	
20	Jakob	Radkersburg	1478 V 10	Ruzicka, S. 22	Sohn von Mandlein (Nr. 27)
21	Jeclein	Radkersburg	1338 XI 8	HHStA, AUR/B Nr. 22/B W Nr. 446	Sohn von Selda (Nr. 6) und Isak (15)
			1347 V 14	HHStA, AUR	
			1347 VI 25	HHStA, AUR	
			1349 IV 6	HHStA, AUR	
			1349 V 18	HHStA, AUR	

Nr.	Name	von	Nennung	Quelle	Verwandtschafts- verhältnisse
22	Josep	Radkersburg	1433 VI 12	StLA, AUR 5388 c/ Weiss	Vater von Wölfel (Nr. 48)
23	Josepp	in Graz	1478 IV 20	StLA, AUR 7701/ H UuR, Nr. 31	Sohn von Handel (Nr. 11)
			1478 IV 23	StLA, AUR 7702 e/ H UuR, Nr. 36	
24	Judel	Radkersburg	1377 V 13	HHStA, AUR/StLA AUR 3276 a	Schwiegersohn von Abraham (Nr. 1), Vater von Wölflein (Nr. 49), Schwiegervater von Judman (Nr. 26), Schwager von Mammicz (Nr. 5)
			1378 XI 5	UBLE IX Nr. 416	
			1385 I 30	StLA, AUR 3513 c	
			1385 IX 12	StLA, AUR 3532 b	
			1386 V 2	StLA, AUR 3562	
			1386 VI 17	HHStA, AUR	
			1405 X 27	HHStA, AUR	
			1406 X 21	StLA, AUR 4285	
			1408	StLA, Regesten/ Weiss	
1409 IV 22	StLA, AUR 4374 a				
25	Judel	Radkersburg	1448 IV 15	StLA, AUR 6135	Sohn von M. Mosche (Nr. 35)
			1449 VII 17	StLA, AUR 6195	
			1453 X 13	HHStA, AUR	
			1478 I	StLA, AUR 7688 e/5 /H UuR, Nr. 24	
			1478 I	StLA, AUR 7688 e/14/H UuR, Nr. 26	
			1478 I	StLA, AUR 7688 d/11	
26	Judman	Graz in Radkersburg	1405 X 27	HHStA, AUR	Schwiegersohn von Judel (Nr. 24)
			1406 X 21	StLA, AUR 4285	
			1409 IV 22	StLA, AUR 4374 a	

Nr.	Name	von	Nennung	Quelle	Verwandtschafts- verhältnisse
27	Mandlein	Radkersburg	1437 V 13	StLA, AUR 5546	Vater von Mordechai (Nr. 31), Vater von Jakob (Nr. 20), Vater von Schaul (Nr. 42), Schwiegervater von Gerschon (Nr. 10)
			1441 X 5	StLA, AUR 5746	
			1442 IV 12	StLA, AUR 5787	
			1442 IV 19	StLA, AUR 5805	
			1442 VIII 29	StLA, AUR 5808	
			1442 IX 2	StLA, AUR 5809	
			1443 VI 27	StAstL Urk. I/937 a	
			1443 VII 11	StAstL Urk. I/939	
			1444 II 6	StAstL Urk. I/951	
			1444 II 19	StLA, AUR 5902	
			1444 VIII 20	StLA, AUR 5935	
			1444 IX 10	StLA, AUR 5938	
			1444 X 10	StAstL Urk. I/958 a	
			1447 VIII 16(?)	StAstL Urk. I/979	
			1456 VI 3	HHStA, AUR	
			1459 XI 7	StLA, AUR 6769	
			1462 XI 3	StLA, AUR 6929	
			1465 III 21	StLA, AUR 7062 a	
			1465 III 24	HHStA, AUR	
			1466 XII 10	HHStA, AUR	
			1476 V 21	HHStA, AUR	
1478 V 10	Ruziscka, S. 22				
1479 VI 3	StAstL, Urk. II/240				
1479 XI 22	StAstL, Urk II/247				
1499 XI 18	StLA, AUR 9947/H UuR, Nr. 171				
28	Manes	Radkersburg	1437 V 2	StLA, AUR 5542	Vater von Handel (Nr. 11)
			1439 III 19	StLA, AUR 5633	
			1444 XII 7	StAstL Urk. I/958	
			1446 VI 23	StAstL Urk. I/973	
			1447 VIII 16	StAstL Urk. I/980	
			1449 III 6	StLA, AUR 6168	
			1449 IV 10	H KIB Nr. 8	
			1450 X 9	StLA, AUR 6254	
29	Mordechai (Marduchay)	Radkersburg	14(30)31 I 15	StLA, AUR 5225 k	Vater von Schaul (Nr. 41)
30	Mayrlein	Radkersburg in Wiener Neustadt (?)	1385	BzKstG, S.104/ Eigner	Vater von David (Nr. 7)
			1395 I 17	StLA, AUR 3835	

Nr.	Name	von	Nennung	Quelle	Verwandtschafts- verhältnisse
31	Mordechai	Radkersburg	1437 V 13	StLA, AUR 5546	Sohn von Mandlein (Nr. 27), Vater von Schlemml (Nr. 44), Vater von Schalom (Nr. 40), Vater von Lea (Nr. 3), Schwiegervater von Abraham (Nr. 2)
			1444 II 19	StLA, AUR 5902	
			1444 VIII 20	StLA, AUR 5935	
			1444 IX 10	StLA, AUR 5938	
			1468 VI 21	H JP, S. 110	
			1469 IV 25	H JP, S. 110	
			1473 V 30	StLA, AUR 7474	
			1489 I 21	StLA, AUR 8414/H UuR, Nr. 105	
			1489 XI 16	StLA, AUR 8511/H UuR, Nr. 117	
			1499 V 29	StLA, AUR 9901/H UuR, S. 14	
32	Mordechai	Graz in Radkersburg	1478 III	Ch MH I/2 Nr. 711	Schwiegersohn des Teuntter (Nr. 47), Sohn des Smoyel von Graz ⁷
			1478 IX 2	StLA, AUR 7729 b/ H UuR, Nr. 4	
33	Mortha	Radkersburg	1496 XI 28	StLA, AUR 9541/H UuR, S. 13	Schwiegersohn (?) von Lea (Nr. 3)
			1499 V 29	StLA, AUR 9900/H UuR, S. 13 f	
			1499 V 31	StLA, AUR 9901/H UuR, S. 14	
34	Mosche	Radkersburg	1428 vor V 23	K A, Nr. 356	Sohn von Jacob (Nr. 17), Vater von Aron (Nr. 6)
			14(30)31 I 15	StLA, AUR 5225 k	
			1464 V 21	StLA, AUR 7026	
			1468 IX 9	StLA, AUR 7261	
35	M. Mosche	Radkersburg	1441 XI 26	H NA, S. 4 / Wenninger	Enkel von Pessach (Nr. 39), Sohn von Aram (Nr. 3), Vater von Judel (Nr. 25), Vater von Aram (Nr. 4), Schwiegervater von Hadass (Nr. 2)
			1448 IV 15	StLA, AUR 6135	
			1448 IX 2	StLA, AUR 6141	
			1449 VII 17	StLA, AUR 6195	
			1453 X 13	HHStA, AUR	
			1477 VIII 14	W RGJ Nr. 106/H UuR, Nr. 18 c	
			1478 I 16	Ch U, Nr. 127	
			1478 III	Ch MH I/2 Nr. 711	
			1496 V 15	Wenninger	
36	Musch	Radkersburg in Preßburg	1445 I 25	MHJ IV, Nr. 34/186	
			1445 I 25	MHJ IV, Nr. 34/187	
			1445 II 1	MHJ IV, Nr. 34/189	
			1447 XI 20	MHJ VIII, Nr. 45	
			1449 IX 17	MJH IV, Nr. 34/318	
			1451 VI 7	MHJ IV, Nr. 34/339	
			1452 IV 17	MHJ IV, Nr. 34/344	
			1452 IV 21	MHJ V/1, Nr. 118	
			1452 VII 3	MHJ IV, Nr. 50/350	
			1452 XII 4	MHJ IV, Nr. 34/355	

Nr.	Name	von	Nennung	Quelle	Verwandtschafts- verhältnisse
37	Nachmann	Radkersburg in Wiener Neustadt	1441 XI 26	H NA, S. 4 / Wenninger	
38	Näglein	Radkersburg	1346 III 20	HHStA, AUR	
39	Pessach	Radkersburg	1441 XI 26	H NA, S. 4 / Wenninger	Großvater von M. Mosche (Nr. 35)
40	Schalom	Radkersburg in Graz	1489 I 21	StLA, AUR 8414/H UuR, Nr. 105	Sohn von Mordechai (Nr. 31), Schwager von Abraham (Nr. 2)
			1489 XI 16	StLA, AUR 8511/H UuR, Nr. 117	
41	Schaul	Radkersburg	14(30)31 I 15	StLA, AUR 5225 k	Sohn von Mordechai (Nr. 29)
			1444 V 26	StLA, AUR 5921 c	
			1444 XI 19	StLA, AUR 5946 a	
			1444 XI 28	StLA, AUR 5756 b	
42	Schaul	Radkersburg	1468 I 14	StLA, AUR 7226 b	Sohn von Mandlein (Nr. 27), Schwiegersohn von Isak (Nr. 13)
			1468 I 29	StLA, AUR 7228	
			1478 III 11	Ch MH I/2 Nr. 638	
			1499 XI 18	StLA, AUR 9947/H UuR, Nr. 171	
43	Schimscham	Radkersburg	1428 vor V 23	K A, Nr. 356	
44		Radkersburg	1490 XII 18	StLA, LaA g 11	Sohn von Mordechai (Nr. 31), Ehemann von Süsslein (Nr. 7), Bruder von Lea (Nr. 3)
			1496 XI 28	StLA, AUR 9541/H UuR, S. 13	
			1499 V 29	StLA, AUR 9900/H UuR, S. 13 f	
			1499 V 31	StLA, AUR 9901/H UuR, S. 14	
45	Smoel	Radkersburg	1492 IX 13	StLA, AUR 8991/ H UuR, Nr. 141	Vater von Jacob Nahûm (Nr. 19)
			1496 V 15	Wenninger	
46	Sundel	Radkersburg in Wiener Neustadt	1441 XI 26	H NA, S. 4 / Wenninger	Sohn des Salmann von Marburg
47	Teuntter	Radkersburg	1478 III	Ch MH I/2 Nr. 711	Schwiegervater von Mordechai (Nr. 32)
48	Wölfel	Radkersburg in Marburg	1433 VI 12	StLA, AUR 5388 c/ Weiss	Sohn von Josep (Nr. 22)
49	Wölflein	Radkersburg	1408	StLA, Regesten/ Weiss	Sohn von Judel (Nr. 24)

Appendix:¹ Spitzer Nr. 569 oder Nr. 570; ² Spitzer Nr. 246; ³ Spitzer Nr. 890; ⁴ Spitzer Nr. 501 a;
⁵ Spitzer Nr. 893; ⁶ K LJ S. 89; ⁷ Spitzer Nr. 954

Es wurden nur jene Verwandtschaftsverhältnisse aufgelistet, die aus den zitierten Quellen ersichtlich waren. Darüber hinausgehende Familienbande wurden nur in einigen Fällen aus Gründen der Übersicht angeführt.

Die Frau oder Witwe von Aram wird in der Stubenberger Güterteilung aus 1421 (StLA, AUR Urkunde Nr. 4855) als „Aramynn“ bezeichnet. Ich habe sie trotzdem in die Liste der namentlich überlieferten Personen aufgenommen. Mit welchem Aram sie verheiratet war, ist nicht klar. Es könnte ein Aram aus Marburg (Spitzer Nr. 37ff) gewesen sein. Ob sie Radkersburgerin war, bleibt offen.

Da Abraham (Nr. 2) immer nach seinem Schwiegervater Mordechai von Radkersburg genannt wird, dürfte er aus Radkersburg stammen. Die Familie zog nach Voitsberg, wo seine Witwe ab 1496 bezeugt ist. Sie nennt sich Lea, „Abrahams juden weylent gessessen zw Voytschperig gelassen witib“. Mortha halte ich für den Schwiegersohn Leas, da diese nach Morthas Tod die Vormundschaft über seine Kinder, die ihre Enkel waren, übernahm. Wäre er ihr Sohn gewesen, hätte man ihn so bezeichnet.

Hirschel von Graz, dem ein Haus in Radkersburg zugefallen war (HKA, HS 44, fol. 232: 1491 II 23 und Wenninger, 1491 II 23) hat nicht in Radkersburg gewohnt (Mitteilung von Herrn ao. Univ.-Prof. Dr. Markus J. Wenninger an den Verfasser am 12. 4. 2002). Bei Josepp (HKA, HS 44, fol. 232: 1491 II 23 und Wenninger, 1491 II 23), den Spitzer als Radkersburger festlegt (Josef in Radkersburg Nr. 491) und der ein Sohn Arams von Marburg war, dürfte es sich ebenso verhalten haben. Ich habe beide nicht in die Liste aufgenommen.

Elias (Nr. 9), der Sohn Gedls aus Marburg/Maribor, der sich um die betagte Maeltl angenommen hatte (StLA, AUR 9664, 1497 XII 22), könnte hingegen in Radkersburg gewohnt haben, sicher ist es aber nicht. Ebenso unsicher ist es, ob Mayrlein (Nr. 30) mit Mayrlein, dem Sohn Slüembleins, der 1385 als Kreditor in Wiener Neustadt (BzKstG Nr. 112) nachweisbar ist, identisch ist.

Das von D. Herzog mit 25. November 1441 bestimmte Datum der Quittung der Bezahlung der Schatzsteuer wurde von M. J. Wenninger richtig gestellt. Es war der 26. November 1441. Der in diesem Beleg aufscheinende „Nachman, Peczachs ayden“, könnte auch aus Marburg stammen. Er wäre dann der Sohn von Isak Jana aus Marburg (vgl. Spitzer Nr. 739). Wenninger hingegen hält es für wahrscheinlich, dass alle vor „Item von Marchpurg“ genannten Juden aus Radkersburg kamen (Mitteilung von Herrn ao. Univ.-Prof. Dr. Markus J. Wenninger an den Verfasser am 12. 4. 2002).

Abkürzungen

- B Eveline Brugger, Adel und Juden im mittelalterlichen Niederösterreich. Die Beziehungen niederösterreichischer Adelsfamilien zur jüdischen Führungsschicht von den Anfängen bis zur Pulkauer Verfolgung 1338. St. Pölten 2004.
- B W Eveline Brugger/Birgit Wiedl, Regesten zur Geschichte der Juden in Österreich im Mittelalter. Bd. 1: Von den Anfängen bis 1338. Innsbruck, Wien, Bozen 2005.
- BzKstG Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. 4. Jg., Graz 1867.
- Ch MH Joseph Chmel, Monumenta Habsburgica. Sammlung von Aktenstücken und Briefen zur Geschichte des Hauses Habsburg in dem Zeitraume von 1473 bis 1576. Erste Abteilung: Das Zeitalter Maximilian's I., 2. Bd. Wien 1855.
- Ch RF Joseph Chmel, Regesta chronologico-diplomatica Friderici III. Romanorum imperatoris (Regis IV). Auszug aus den im k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien sich befindenden Reichsregistraturbüchern vom Jahre 1440-1493. Zweite Abtheilung. Vom Jahre 1452 (März) bis 1493. Wien 1840.
- Ch U Joseph Chmel, Urkundliches zur Geschichte K. Friedrichs IV. 1849.

- Eigner August Eigner, Jüdische Spuren im Vorauer Stiftsarchive. In: Jüdisches Archiv. Jg. 1. Heft 2. November 1927/5688, S. 18 f.
- G JB Artur Goldmann, Das Judenbuch der Scheffstrasse zu Wien (1389-1420). Quellen und Forschungen zur Geschichte der Juden in Deutsch-Österreich, I. Band. Wien, Leipzig 1908.
- GS Urkunden aus Wiener Grundbüchern zur Geschichte der Wiener Juden im Mittelalter. Herausgegeben von Rudolf Geyer und Leopold Sailer. Quellen und Forschungen zur Geschichte der Juden in Deutschösterreich, X. Band. Wien 1931.
- HHStA Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien
- HKA Finanz- und Hofkammerarchiv Wien
- H KIB David Herzog, Kleine Beiträge zur Geschichte der Juden in der Steiermark. In: Zeitschrift für die Geschichte der Juden in der Tschechoslowakei, Jg. 5/Heft 1. Prag 1938.
- H JP David Herzog, Das „Juden-Puech“ des Stiftes Rein. In: ZHVSt 28/1934, 79-146.
- H NA David Herzog, Neuere Arbeiten zur Geschichte der Juden in der Steiermark. Sonderdruck aus den B'nai B'rith Mitteilungen für Österreich, Jg. XXXVI, Heft 5/6, Wien 1936.
- HS bl Handschrift blau
- H UuR David Herzog, Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in der Steiermark (1475-1585). Quellen und Forschungen zur Geschichte der Juden in der Steiermark, 1. Band. Graz 1934.
- K A Fr. Komatar, Das Schloßarchiv in Auersperg. Mitteilungen des Musealvereines für Krain, 20. 1907.
- K GKJ Adolf Kober, Grundbuch des Kölner Judenviertels 1135-1425. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Topographie, Rechtsgeschichte und Statistik der Stadt Köln. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XXXIV. Bonn 1920.
- K LJ Martha Keil, Der Liber Judeorum von Wiener Neustadt 1453-1500. Edition. In: Martha Keil, Klaus Lohrmann (Hg.), Studien zur Geschichte der Juden in Österreich. Handbuch zur Geschichte der Juden in Österreich, Reihe B, Band 2. Wien-Köln-Weimar 1994, 41-99.
- LaA Landschaftliches Archiv im Steiermärkischen Landesarchiv Graz
- MHJ Monumenta Hungariae Judaica, IV, 1371-1564. Budapest 1938. – Monumenta Hungariae Judaica V/1, 1096-1700. Budapest 1959. – Monumenta Hungariae Judaica VIII, 1264-1760. Budapest 1965.
- N B Nachlaß Birk im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien
- Ruzicka Leon Ruzicka, Nachträge zur Geschichte der steierm. Juden. In: Jüdisches Archiv, Jg. 2, Heft 1-2. Oktober-Dezember 1928/5689, 20-23.
- Spitzer Shlomo J. Spitzer, The Jews in Austria in the Middle Ages till the Reformation (1520). Volume two: lists of persons and places. Ramat-Gan 1974/5734.
- StLA Steiermärkisches Landesarchiv Graz
- StAStL Stiftsarchiv St. Lambrecht
- Valvasor Johann Weichard Valvasor, Die Ehre des Herzogthums Krain, Bd. IV. Laybach 1689.
- Weiss Norbert Weiss, Das Städtewesen der ehemaligen Untersteiermark im Mittelalter. Vergleichende Analyse von Quellen zur Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte (= FGLKSt 46). Graz 2002, Quellen.
- Wenninger Quellensammlung ao. Univ.-Prof. Dr. Markus J. Wenninger, Klagenfurt.
- UBLE Urkundenbuch des Landes ob der Enns, IX. Band. Linz 1906.
- U T Vincenz Brandl (Hg.), Urkunden-Buch der Familie Teufenbach. Brünn 1867.
- W RGJ Meir Wiener, Regesten zur Geschichte der Juden in Deutschland während des Mittelalters, Erster Theil. Hannover 1862.